

informiert PädagogInnen über aktuelle Kinofilme
bietet Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
liefert thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

EIN FILM VON FLORIAN OPITZ

SPEED

AUF DER SUCHE NACH DER VERLORENEN ZEIT

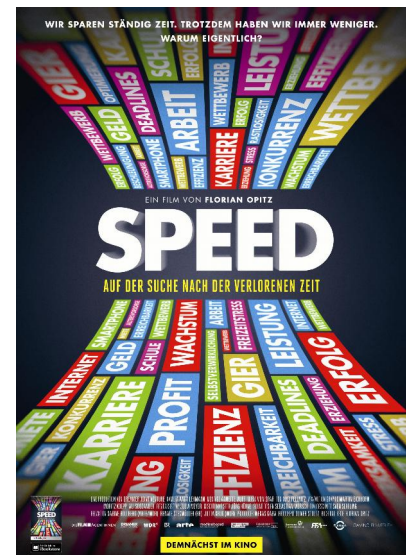
Originaltitel: Speed - Auf der Suche nach der verlorenen Zeit. Regie: Florian Opitz. Drehbuch: Florian Opitz. Kamera: Andy Lehmann. Schnitt: Annette Muff. Musik: Von Spar. Ton: Max Pellnitz (Ton), Jörg Höhe (Mischtonmeister), Sebastian Morsch (Sounddesign), Sven Serfling (Atmodesign). - Mitwirkende: Prof. Dr. Hartmut Rosa, Prof. Dr. Lothar Seiwert, Dr. med. Bernd Sprenger, Alex Rühle, Prof. Dr. Karlheinz Geißler, Dr. Antonella Mei-Pochtler, Mark Thompson, Alan Matthews, Scott Kennedy, Rudolf Wötzel, Erika und Fritz Batzli, Marianne und Fritz Batzli Senior, Douglas Tompkins und Kris Tompkins, Karma Tshiteem, Kunga Tenzin Dorji (Soup), Tenzin Jamtsho (Johnny Bravo), Dasho Karma Ura, Gopilal Acharya. - Kinostart: 27.09.2012 (DE). Verleih: Camino Filmverleih. Länge: 100:47 Min. (24 fps). FSK: ab 6 Jahren. FBW: besonders wertvoll.

IKF-Empfehlung:

Klassen: Sek I (ab Kl. 9), Sek II
Erwachsenenbildung

Fächer: Sozialkunde/Politik,
Wirtschaftswissenschaften,
Ethik, Religion, Philosophie
Erwachsenenbildung

Themen: Beschleunigung, "Bruttonationalglück"
(Gross National Happiness), "Digitale
Revolution", "Digitales Fasten",
Glück, Glücksethik, Glücksforschung,
Sozialer und technischer Wandel,
Weltwirtschaft und Globalisierung,
Nachhaltigkeit, Wirtschaftsethik



Kurzinhalt

In seinem eigenen Leben hat Regisseur Florian Opitz festgestellt, dass ihm im Grunde Zeit für alles fehlt. Nicht nur für Freunde und Familie - egal, was er sich vornimmt - er empfindet sein Dasein als einzige rastlose Hetzerei. Er stellt das moderne Paradox fest: Wir erledigen heute viele Aufgaben bedeutend schneller als frühere Generationen, wir sparen also Zeit und trotzdem haben wir keine Zeit. Wo ist die Zeit geblieben?

Drei einschneidende Ereignisse veranlassen Opitz, dieser Frage nachzugehen: In Nigeria wurde er während einer Recherchereise verhaftet und wegen angeblicher Verschwörung und Spionage vor Gericht gestellt. Ein Jahr später wurde sein Sohn Anton geboren. Der Tod seines Vaters führte ihm die Endlichkeit des menschlichen Lebens vor Augen.

SPEED - AUF DER SUCHE NACH DER VERLORENEN ZEIT berichtet von der Suche des Regisseurs nach Antworten auf die Frage nach dem Sinn unseres Leben in der modernen beschleunigten Gesellschaft. Seine Suche führt ihn um die ganze Welt. Er spricht mit Fachleuten und Aussteigern, stellt alternative Lebens- und Gesellschaftsmodelle vor und versucht, passende Lösungen für sein eigenes Leben zu finden.

Thematische Aspekte

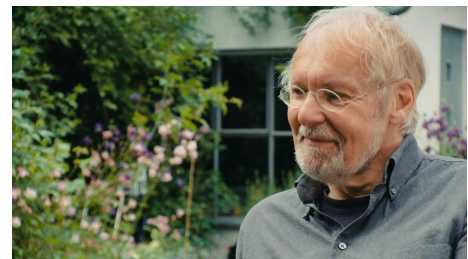
SPEED - AUF DER SUCHE NACH DER VERLORENEN ZEIT - der Titel deutet es schon an - ist ein Film, der mit rasant montierten Bildern die Frage reflektiert, woher das Gefühl kommt, immer weniger Zeit zu haben. Opitz nimmt zunächst Kontakt mit Fachleuten auf, um sich Rat zu holen, was man gegen die zunehmende Hektik des Alltags tun kann: Er besucht ein Seminar von Lothar Seiwert, der als „Zeitmanagement-Papst“ gilt und erfolgreich Ratgeberbücher wie „Mehr Zeit für das Wesentliche“ und „Die Bären-Strategie“ veröffentlicht hat. Bei Dr. Bernd Sprenger, einem Facharzt für Psychotherapie, informiert sich Opitz über das „Burnout-Syndrom“.

Doch woher kommt die zunehmende Beschleunigung? Ist man ihr hilflos ausgeliefert? Welche alternativen Lebens- und Gesellschaftsentwürfe gibt es? Was macht ein gutes Leben aus? Ausführliche Antworten auf seine Fragen erhält Opitz durch Hartmut Rosa, Professor für Soziologie an der Universität Jena. Rosas Ausführungen erläutern sowohl die Ursachen als auch die Auswirkungen der zunehmenden Beschleunigung. Opitz verwendet Ausschnitte aus diesem Interview wie eine Klammer, um die Aussagen der anderen Gesprächspartner im Film aufzugreifen und weiterzuführen (vgl. die Übersicht der Gesprächspartner im Anhang).

Ursachen der Beschleunigung

Beschleunigung durch ein verändertes Verhältnis des Menschen zur Zeit

In München besucht Opitz den emeritierten Universitätsprofessor Karlheinz Geißler. Er ist Mitinitiator und Leiter des Projektes „Ökologie der Zeit“ der Evangelischen Akademie Tutzing und Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Zeitpolitik. Seiner Meinung nach resultiert das Gefühl, zu wenig Zeit zu haben, aus der zunehmenden Zahl der Entscheidungsmöglichkeiten. Bestimmte Abläufe der Natur lassen sich jedoch nicht beschleunigen. Geißler stellt dem natürlichen Rhythmus, zum Beispiel dem der Jahreszeiten, die selbstverursachte Vertaktung des modernen Menschen gegenüber, dessen Leben durch Uhren und Maschinen bestimmt wird.



Beschleunigung durch digitale Technologien

Welche Auswirkungen ein so vertaktetes Leben haben kann, erfährt der Zuschauer in einem Interview, das Opitz mit Alex Rühle, einem Feuilleton-Redakteur der „Süddeutschen Zeitung“, führt. Ähnlich wie Florian Opitz verwendet auch Rühle bei seiner Arbeit neue Medien wie Internet oder Smartphone. Doch eines Tages habe er festgestellt, dass er von diesen Techniken abhängig sei. Er entschied sich für ein sechsmonatiges „digitales Fasten“.



Die Vorteile, die sich für ihn daraus ergaben, waren konzentrierteres Arbeiten und Zeitgewinn; der Nachteil bestand in der erschwerten Kommunikation mit Arbeitskollegen und Freunden.

Rühles Selbstversuch ist ein interessanter Ansatz, mit digitalen Technologien bewusster umzugehen. Doch ist ein „Offline-Leben“ auf Dauer möglich? Warum sollten wir auf digitale Techniken verzichten, wenn wir durch den Verzicht berufliche Nachteile befürchten müssen (Nicht-Erreichbarkeit, keine Möglichkeit beruflicher Absprachen)? Ist eine moderne Gesellschaft wie die der Bundesrepublik ohne neue Medien überhaupt vorstellbar? Spielen diese Fragen für junge Menschen, die als „Digital Natives“ mit Computern, Internet und Mobiltelefonen aufgewachsen sind, überhaupt eine Rolle? Hier regt der Film an, sich unter dem Gesichtspunkt des sozioökonomischen Wandels mit den Folgen der „Digitalen Revolution“ auseinanderzusetzen (vgl. Lehrplanbezüge).

Beschleunigung durch Effizienzsteigerung

Mit viel Mühe gelingt es Opitz, einen Gesprächstermin mit Dr. Antonella Mei-Pochtler, eine der 20 erfolgreichsten Unternehmensberatern der Welt, zu vereinbaren. Wegen ihres vollen Terminkalenders hat sie nur Zeit für ein Gespräch im Auto zwischen zwei Terminen. Mei-Pochtler versteht ihre Aufgabe als Unternehmensberaterin darin, die Probleme eines Kunden in kürzester Zeit zu lösen. Sie sieht im Berater einen „Beschleuniger“, der Unternehmen dahingehend berät, ihre Effizienz zu steigern, auch wenn es bedeutet, Arbeitsplätze abzubauen. Hierdurch hätten die Unternehmen die Möglichkeit, in anderen Bereichen zu wachsen. Mit ihrer Arbeit trage sie dazu bei, „die Welt zu verbessern“.



In der Welt der Unternehmensberater sind Menschen „Humankapital“. Personalabbau ist ein unvermeidbarer „Kollateralschaden“. Mehr Gewinn mit weniger Personal, lautet die Maxime. Hier bietet der Film Anregungen, sich mit den Konsequenzen von Modernisierung und Rationalisierung zu beschäftigen (vgl. Lehrplanbezüge) und kritisch mit dem „Mythos der ökonomischen Effizienz“ auseinanderzusetzen (vgl. hierzu Rügemer 2004).

Beschleunigung durch globalisierte Finanzwirtschaft

Am Beispiel des Nachrichtenunternehmens Reuters in London, das 95% seines Umsatzes durch Informationen und Nachrichten für die Finanzindustrie erzielt, wird deutlich, dass profitable (Börsen-)Geschäfte mittlerweile nur noch durch die Schnelligkeit der übermittelten Daten erreicht werden können. Durch Computerprogramme und die Nutzung Künstlicher Intelligenz ist Reuters in der Lage, alle Preisschwankungen in Bruchteilen von Sekunden zu erfassen und in Echtzeit den Kunden zukommen zu lassen - und das 24 Stunden am Tag.

Der Film geht an dieser Stelle der Frage nach, warum die weltweiten Finanzmärkte immer schneller mit einer schier unübersichtlich wirkenden Menge an Daten Tag und Nacht agieren. Technik und Maschinen treffen für den Menschen Entscheidungen; die Folgen sind kaum absehbar. Für die Dynamik und Virtualität der Finanzmärkte findet der Film ein anschauliches Bild: Wir werfen einen Blick in einen riesigen Serverraum, in dem zahllose Rechner stehen. Eingebildet werden Zahlenblöcke, die immer schneller durch das Bild jagen. Der Film regt hier an, sich am Beispiel des automatisierten Computerhandels mit den Folgen des technischen Wandels für die globalisierte Finanzwirtschaft zu beschäftigen.



Alternativen zur Beschleunigung

Aussteigen als Selbstfindung: Von der „Heuschrecke“ zum Hüttenwirt

In der Schweiz trifft Opitz den ehemaligen Unternehmensberater Rudolf Wötzel, der unter anderem bei der Deutschen Bank und der US-amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers für Unternehmensübernahmen zuständig war. Als Investmentbanker war er eine der sogenannten „Heuschrecken“, der es allein um Gewinnmaximierung und persönliche Boni ging, ohne dass mögliche Folgen für die Beschäftigten der übernommenen Unternehmen eine Rolle spielten. Wötzel war erfolgreich, lernte aber auch die negativen Seiten seines Jobs kennen: hohe Arbeitsbelastung, Burn-Out-Syndrom, Panikattacken. 2007 kündigte Wötzel seine Arbeit und entschied sich für ein Leben in den Schweizer Bergen, wo er mittlerweile als Hüttenwirt arbeitet.



Opitz lernt Wötzel als sehr entspannten und in sich ruhenden Menschen kennen; doch Opitz' Einwand gegen eine Lebensveränderung, wie sie Wötzel vollzogen hat, ist durchaus berechtigt: Wötzel konnte durch seine Tätigkeit genug Rücklagen bilden, um seinen Ausstieg aus dem „Hamsterrad“ zu verwirklichen. Doch welche Alternativen haben Menschen, die aufgrund ihrer finanziellen Situation keine Wahlfreiheit haben? Der Film regt an, darüber nachzudenken, ob „Aussteigen“ eine mögliche Alternative zur Beschleunigung sein kann und an welche Voraussetzungen eine solche Veränderung geknüpft ist.

Zurück zur Natur?

In der Schweiz besucht Opitz anschließend die Bergbauerfamilie Batzli. Naturverbunden leben drei Generationen im Rhythmus der Jahreszeiten und bewirtschaften einen Milchhof im Berner Oberland. Den Sommer verbringt ein Teil der Familie auf der Alm. Der Zuschauer erlebt eine Familie beim Kühemelken, Käseherstellen und Heueinbringen. Die Batzlis lieben ihre traditionelle Arbeit und können sich ein anderes Leben gar nicht vorstellen. Auch wenn ein durchschnittlicher Arbeitstag 16 Stunden dauert, scheinen die Batzlis ein glückliches Leben zu führen, da sie ihre Arbeit als sinnvoll und zufriedenstellend empfinden. Doch auch sie müssen sich mit den Veränderungen auseinandersetzen: Im Wettbewerb erzielen sie immer niedrigere Preise für ihre Produkte.



Der Film stellt die Frage, ob das Idyll der Familie Batzli nicht anachronistisch und zum Aussterben verurteilt ist. Für eine Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft wie die Bundesrepublik ist das Leben der Familie Batzli sicher keine gesamtgesellschaftliche Perspektive. Dennoch kann am Beispiel der Familie Batzli erörtert werden, wie wichtig eine sinnvolle Arbeit für ein glückliches Leben ist.

Ökologische Nachhaltigkeit

In Chile besucht Opitz Douglas Tompkins, den Gründer der Textilmarken „The North Face“ und „Esprit“. Nach dem Verkauf seiner Firmenanteile, der ihn zum vielfachen Multimillionär machte, gründete Tompkins in Chile ein Naturschutzprojekt. Er kauft riesige Ländereien, um ihre Ausbeutung durch die Industrie zu verhindern. Zerstörtes Land lässt er renaturieren. Aus dem Naturschutzprojekt soll ein Nationalpark entstehen. Tompkins setzt sich für nachhaltige Landwirtschaft ein und wünscht sich eine „Welt ohne Maschinen“. Computer sind für ihn „Massenvernichtungsmaschinen“, weil sie die Wirtschaft beschleunigen und so zur Zerstörung der Natur beitragen.



Zu dieser Zerstörung tragen die neuen Technologien bei. Ist eine Welt ohne Technik aber überhaupt denkbar? Gibt es einen Unterschied zwischen „guter“ und „schlechter“ Technik? Hier bietet der Film Anknüpfungspunkte, sich mit dem Technikbegriff auseinanderzusetzen und unter dem Aspekt der (ökologischen) Nachhaltigkeit der Frage nach den „sozialen und ökologischen Effekten und Kosten marktwirtschaftlicher Produktion“ (siehe Lehrplanbezüge) nachzugehen.

Die Frage nach dem Glück

Zuletzt begibt sich Florian Opitz nach Bhutan, einem kleinen Land im Himalaya zwischen China und Indien. Bhutan ist seit 2008 ein demokratisches Land. Auf Initiative des Königs wurde die politische Änderung von einer absoluten zu einer konstitutionellen Monarchie vollzogen. Bhutan ist eines der wenigen Länder der Welt, die in ihrer Verfassung ein nicht wachstumsorientiertes Wirtschaftsmodell verankert haben. Das Glück und das Wohlbefinden der Bevölkerung spielen eine wichtigere Rolle als die Steigerung des Bruttonationaleinkommens (*Gross National Product, GNP*). Dieses ganzheitliche Lebensprinzip wird unter dem Begriff

„Bruttonationalglück“ (*Gross National Happiness, GNH*) zusammengefasst. Bhutan hat hierfür die „Kommission für das Bruttonationalglück“ einberufen, die den Status eines Ministeriums hat. Durch die Befragung der Bevölkerung erhält die Kommission Informationen darüber, was die Bürger Bhutans glücklich macht. Die dabei untersuchten Dimensionen des Bruttonationalglücks sind das subjektive Wohlbefinden (*Psychological wellbeing*), Gesundheit, Bildung, die Bewahrung der Traditionen (*Cultural diversity and resilience*), eine gute Regierungsführung (*Good Governance*), gemeinschaftliches Glück (*Community vitality*), Umweltschutz (*Ecological diversity and resilience*) und der Lebensstandard. Besonders wichtig ist den Bhutanern der sinnvolle Umgang mit Zeit (vgl. zum „Bruttonationalglück“ ausführlich den offiziellen „Short Guide to Gross National Happiness Index“ von Ura et al. 2012 und den „World Happiness Report von Helliwell et al. 2012).

Bhutan ist trotz seiner Öffnung zum Westen immer noch sehr ländlich geprägt, nur 10 % der Bevölkerung leben in Städten; das Land gehört zu den ärmsten der Welt. Bhutan unterscheidet sich insofern deutlich von Industrie-, Dienstleistungs- und Informationsgesellschaften wie der Bundesrepublik. Dennoch eignet sich das Beispiel zur Diskussion der Frage, ob die Steigerung des Bruttosozialprodukts (BSP) bzw. Bruttonationaleinkommens (BNE) das oberste Ziel eines menschengerechten Wirtschaftens sein kann (vgl. Wallacher 2012). Das Konzept des „Bruttonationalglücks“ stellt eine interessante alternative Glücksethik dar, die zum Beispiel im Ethikunterricht und wegen des buddhistischen Hintergrunds auch im Religionsunterricht thematisiert werden kann.



Fazit und Ausblick

Dem Film gelingt eine intensive und anregende Beschäftigung mit dem Thema Beschleunigung. Die unterschiedlichen Alternativen, die Opitz aufzeigt, tragen dazu bei, den Blick für dieses weltweite Phänomen zu schärfen, dem wir hilflos ausgeliefert zu sein scheinen. Das von Opitz selbst am Ende des Films kurz angesprochene und viel diskutierte Konzept des „Bedingungslosen Grundeinkommens“ wird von den Befürwortern als Möglichkeit für ein menschenwürdiges Leben für jeden Bürger des Staates gesehen. Hier bietet sich eine weiterführende Auseinandersetzung mit dem Konzept und seiner aktuellen Diskussion in Deutschland an (siehe Webtipps). In diesem Kontext können auch Alternativen besprochen werden, die nationale bzw. regionale Lösungen bieten. Hier sei als Beispiel die „Slow Food“-Bewegung genannt, die durch den Erhalt und die Förderung regionaler Produkte zu einer Entschleunigung des Konsums beitragen will. Durch die Achtung natürlicher Lebensrhythmen und die Schonung der Ressourcen soll eine „Geschmacksvereinheitlichung“ vermieden werden. *SPEED - AUF DER SUCHE NACH DER VERLORENEN ZEIT* regt den Zuschauer an, über Alternativen zur Beschleunigung nachzudenken und der Frage nachzugehen, was ein gutes Leben ausmacht.

Fragen und Anregungen zu den thematischen Aspekten

? Welche Aphorismen, Sprüche, Liedtexte, Buchtitel kennen Sie, in denen es um den Umgang mit Zeit geht? [Beispiele: „Zeit ist Geld“, „Alles hat seine Zeit“, „Die Entdeckung der Langsamkeit“ etc.]

Ursachen der Beschleunigung:

? Beschreiben Sie den von Zeitforscher Karlheinz Geißler betonten Unterschied zwischen dem Rhythmus der Natur und dem Takt von Uhren und Maschinen.

? Könnten Sie sich vorstellen, wie Alex Rühle ein halbes Jahr auf Internet und E-Mail zu verzichten? Diskutieren Sie die Vor- und Nachteile.

? Worin besteht die Aufgabe eines Unternehmensberaters?

? Informieren Sie sich über den „Black-Box-Handel“ und diskutieren Sie diesen durch Computerprogramme automatisierten Handel von Wertpapieren.

Alternativen zur Beschleunigung:

? Informieren Sie sich über die sogenannte „Heuschreckendebatte“ im Jahr 2005. Was ist darunter zu verstehen? Wodurch wurde die Debatte ausgelöst? Wer hat den Begriff „Heuschrecke“ in die Debatte eingebracht? Warum wurde diese Bezeichnung kritisiert? Zu welchen politischen Konsequenzen führte sie?

? Würden Sie gerne ein Leben wie die Familie Batzli führen? Begründen Sie Ihre Ansicht. - Die tägliche Arbeitszeit der Batzlis beträgt an manchen Wochen im Jahr bis zu 16 Stunden. Wie beurteilen Sie in diesem Zusammenhang die Feststellung von Florian Opitz, sie würden ein glückliches Leben führen, weil sie über ihre Zeit selbst bestimmen können?

? Recherchieren Sie Informationen über das Naturschutzprojekt von Douglas Tompkins in Chile und den von ihm gegründeten Pumalín-Park. Welche Ziele verfolgt Tompkins? Welcher Kritik sieht sich Tompkins aus chilenischer Sicht ausgesetzt?

? Was versteht man in Bhutan unter „Bruttonationalglück“?

? Welche neun Dimensionen umfasst der Bruttonationalglück-Index von Bhutan?

? In ihrer Radiosendung berichten „Soup“ und „Johnny Bravo“, dass Bhutan beim Durchschnittseinkommen nur Platz 137 und beim Human Development Index, einem Indikator für den Wohlstand eines Landes, nur Platz 135 belegt. Auf der Liste der glücklichsten Länder befindet sich Bhutan jedoch auf Platz 13. Interpretieren Sie diese Befunde. - Recherchieren Sie, welchen Platz Deutschland auf diesen Listen einnimmt. Wie hat Deutschland im ersten Weltglücksbericht („World Happiness Report“) abgeschnitten, der für eine Tagung zum Thema „Happiness and Well-being: Defining a New Economic Paradigm“ im April 2012 erstellt wurde (vgl. Helliwell et al. 2012)? - Wie erklären Sie sich, dass sich eine der ärmeren Bevölkerungen der Welt glücklicher fühlt als die Einwohner Deutschlands, das über einen deutlich höheren Wohlstand verfügt?

? Informieren Sie sich über die Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ des Deutschen Bundestages (siehe Web-Tipps). Welche Aufgaben hat sie? Warum soll das Bruttoinlandsprodukt als Wohlstands- und Fortschrittsindikator weiterentwickelt werden?

? Was verstehen Sie unter Glück?

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf einige mögliche Lehrplanbezüge für das Gymnasium (G8) in Hessen hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrplaneinheiten anderer Schularten und Bundesländer einsetzbar.

Ethik

9 Recht und Gerechtigkeit III: Persönliches Glück, Gerechtigkeit und Gemeinwohl

Begründung: Gerechtigkeit vermittelt zwischen dem Anspruch des Einzelnen auf freie Entfaltung und dem Wohl der ganzen Gesellschaft. Stichworte: Privates Eigentum und gerechte Güterverteilung; Freier Markt und soziale Marktwirtschaft und ihre ethische Grundlagen uc.

E1 Glück. Eudaimonistische Begründungen verantwortlichen Handelns

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben: *Vorgefundene und eigene Lebensentwürfe*: - eigene und fremde Vorstellungen vom gelingenden Leben, - kulturelle und natürliche Bedingungen des Glücks. Stichworte: Der Markt der Sinn- und Verwirklichungsangebote; Privatisierung und Vermarktung der Glückserwartungen; geglückte Lebensentwürfe. *Glücksethiken*. Stichworte: Eudaimonia (Aristoteles); Hedonismus (Epikur); Ethik der Stoa; Utilitarismus; behavioristische, psychologische und ökonomische Glückstheorien.

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen: Herstellen von Collagen aus Werbebotschaften / Projekt „Glück“: Interviewtechnik (Sammeln von Ideen zum „guten Leben“); Videoherstellung (Szenen zu Glücksvorstellungen); Präsentation der gesammelten Ergebnisse / Textanalyse; Recherche zu Beispielen „geglückter Lebensentwürfe“.

Q4 Natur und Technik: Zukunftsorientierte Begründungen verantwortlichen Handelns

Stichworte: - Naturbegriff: Natur innerhalb und außerhalb des Menschen; archaisches Naturverständnis, Naturromantik; Naturbeherrschung; Natur als Rohstofflager; Natur und Mythos. - Technikbegriff: Technik als Instrument der Naturbeherrschung, als Überlebenshilfe in feindlicher Natur, als Garant von Glück und Erfolg; Fortschrittsglaube; als Zerstörung des Naturverhältnisses. - Ethische Fragestellungen der Herstellung, Anwendung und Kontrolle technischer Produkte. - Technische Entwicklung und Verantwortung; Technikfolgenabschätzung.

Politik und Wirtschaft

9 Ökonomische Bildung: Ökonomie und Arbeitswelt

Ökonomische Bildung: Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Verbindliche Unterrichtsinhalte/ Aufgaben: *Welthandel, internationale Wirtschaftsstrukturen und Entwicklungsländer*. Stichworte: Globalisierung, Unterentwicklung. Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben: *Globaler Standortwettbewerb*. Stichworte: Standortentscheidungen regionaler Unternehmen im Rahmen der internationalen Konkurrenz, Auswirkungen nationaler und internationaler Faktoren, Rohstoffe, Energie und Umweltstandards als Wirtschaftsfaktoren.

E1 Sozialstruktur und sozioökonomischer Wandel

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben: *Von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft*. Stichworte: Sozialer, wirtschaftlicher Wandel, Modernisierung, Rationalisierung und neue Technologien; veränderte Qualifikationsanforderungen und Arbeitsbedingungen; strukturelle Arbeitslosigkeit und prekäre Arbeitsverhältnisse; Flexibilität und berufliche Mobilität u.a.

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben: *Neue Schlüsselbegriffe der Gesellschaftsanalyse*. Stichworte: Digitale Revolution, Informationsgesellschaft, Zweidrittelgesellschaft, Risikogesellschaft, ‚Neue Armut‘.

E2 Ökologie und wirtschaftliches Wachstum

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben: *Wirtschaftswachstum und Ökologie*. Stichworte: Ökologische Nachhaltigkeit; von der Ökologie als „negativem Standortfaktor“ zum marktorientierten Umweltmanagement; soziale und ökologische Effekte und Kosten marktwirtschaftlicher Produktion.

Q2 Wirtschaft und Wirtschaftspolitik

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben: *Ziele und Zielkonflikte wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Handelns am Beispiel*. Stichworte: Beschäftigung und Arbeitslosigkeit; und Lohnpolitik; Verteilungsrechnung des BIP und Einkommensentwicklung u.a. *Wirtschaftsethik*. Stichworte: Finanzkapital und soziale Verantwortung; Kapitalismus, Gewinnorientierung und Moral.

Q4 Aspekte der Globalisierung – Chancen, Probleme, Perspektiven

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben: *Weltumweltpolitik*. Stichworte: Akteure der Umweltpolitik; nationale Interessen und globale Umweltvereinbarungen; Nord-Süd-Ausgleich; Umweltschäden/Umweltkonflikte: Prävention, Nachhaltigkeit und Krisenmanagement). *Politik im Zeitalter der Globalisierung*. Stichworte: Verhältnis von Politik und Ökonomie: Chancen und Grenzen politischer Beteiligung und Entscheidung, „global governance“, staatliche Ziele und Unternehmensziele).

Evangelische Religion

Q4 Als Christ leben.

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben: *Die Frage nach dem Sinn des Lebens*. Stichworte: Der Markt der Sinnangebote; Nicht-christliche Sinnentwürfe (Hedonismus, Eudämonismus, Utilitarismus).

Filmische Gestaltung

SPEED - AUF DER SUCHE NACH DER VERLORENEN ZEIT ist der zweite Kinodokumentarfilm von Florian Opitz. Im Unterschied zu Dokumentarfilmen, die zwar ein Thema haben, bei denen die Reise des Regisseurs aber (ergebnis-) offen sind,¹ geht es Opitz bei seiner Reise nicht um zufällige Begegnungen, sondern um die Beantwortung einer konkreten Frage durch Experten, die er gezielt aufsucht.



Diese Art von Dokumentarfilm setzt sorgfältige Planung und (zeit-) intensive Recherche voraus: Wer soll interviewt werden (Auswahl)? Wie kann ich ihn erreichen (Kontaktaufnahme)? Wann hat derjenige Zeit (Terminvereinbarung)? etc.

Struktur: Die drei Teile des Films werden durch die drei mehrfach eingeblendeten Icons (1) „Fotos Family“, (2) „Die Suche“ (ab ca. 25 Min.) und (3) „Das Hamsterrad“ (ab ca. 46 Min.) repräsentiert, die wie bei einem Computer auf dem Bildschirm ausgewählt und bestätigt werden (siehe Abb.). Sie entsprechen inhaltlich den drei Teilen des gleichnamigen Buches von Florian Opitz: (1) „Stimmt was nicht mit mir?“, (2) „Die Welt der Beschleuniger“ und (3) „Alternativen zum Hamsterrad“ (vgl. Opitz 2011). Es fällt auf, dass die Hälfte der Erzählzeit im Film auf den dritten Teil entfällt, was die Bedeutung dieses Aspekts für Opitz unterstreicht. Im Mittelpunkt steht weniger die Analyse der Ursachen als die Vorstellung der Gegenmodelle, für die sich Opitz viel (Erzähl-)Zeit nimmt.



Sprecher: Bereits im Prolog des Films stellt sich Florian Opitz, während Familienfotos und Filmausschnitte eingeblendet werden, im „Off“ (= die Tonquelle ist nicht im Bild zu sehen) vor und gibt sich als „Macher“ des Films zu erkennen: „Das bin ich. Florian Opitz. [...] Ich mach' Dokumentarfilme“. Der Regisseur und Autor legt also bereits zu Beginn seines Films den filmischen Prozess und seine persönliche Haltung offen und macht sie zum Thema. Hier ist der Film dem Ansatz des *Cinéma Vérité* verbunden (vgl. zu den verschiedenen Dokumentarfilmtypen ausführlich die aktuelle Einführung von Lipp 2012).

¹ Der Film erinnert auf den ersten Blick wegen seines Motivs der Reise an zwei Dokumentarfilme, die in den letzten Jahren im Kino zu sehen waren: In GERNSTLS REISEN - AUF DER SUCHE NACH DEM GLÜCK (2006) präsentierte Franz X. Gernstl Ausschnitte aus seinen seit 1983 unternommenen Reisereportagen quer durch Deutschland, mal entlang des 10. Längengrads vom Allgäu bis zur Ostsee, mal entlang des 51. Breitengrad durch Ostdeutschland, immer „auf der Suche nach Menschen, die wissen, wie man richtig lebt“. In HEIMATKUNDE (2008) von Susanne Müller & Andreas Coerper wandert Martin Sonneborn, der ehemalige „Titanic“-Chefredakteur, in einer „Feldforschung im Grenzbereich“ einmal um Berlin herum, um die Frage zu klären, ob sich nach dem Fall der Mauer „neues Leben im Berliner Grenzland“ entwickelt hat.

Interviews: Entsprechend des Konzepts, nach Antworten auf seine Fragen zu suchen, besteht ein Großteil des Films aus Interviews von Opitz. Im Off-Kommentar kündigt er an, wohin er reisen bzw. wen er dort treffen wird, so dass der Film oft auf Texteinblendungen mit Informationen zu den Personen verzichtet. Bei der Darstellung der Interviews wird meist die Form des „außengerichteten offenen Dialogs“ verwendet: Opitz - und manchmal auch Mitglieder seines Teams (wie zum Beispiel der „Tonangler“) sind beim Gespräch im Bild zu sehen. Die Gesprächssituation mit der Unternehmensberaterin Antonella Mei-Pochlter im Auto erinnert übrigens stark an Opitz' ersten Dokumentarfilm DER GROßE AUSVERKAUF. Dort war es Nobelpreisträger Joseph E. Stiglitz, mit dem Opitz ein Interview in einem Taxi führte.

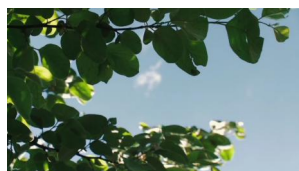


Bei den Interviews kommt dem Gespräch mit Hartmut Rosa eine Ausnahmestellung zu: Der Soziologe ist nicht nur der einzige Befragte, der in mehreren Sequenzen des Films zu sehen ist. Hartmut Rosa ist auch eine der wenigen Personen, die ausschließlich in Form des „außengerichteten Monologs“ gezeigt wird. Opitz als Interviewer ist in diesen Ausschnitten nicht im Bild zu sehen, auch seine Frage ist nicht zu hören. Adressat der Antwort ist somit der Zuschauer. (vgl. die Darstellung verschiedener Interviewtypen auf der Website „Interview im Dokumentarfilm“, siehe Web-Tipps). Durch diese Darstellung wird die Wichtigkeit von Rosa als (Kron-)„Zeuge“ des Regisseurs betont. Er ist die Stimme der Wissenschaft. Rosa sitzt gut erkennbar im Hörsaal einer Universität. Im Hintergrund des ansteigenden Raums sind die typischen Klappstühle und das Fenster eines Projektionsraums zu erkennen. Der Wissenschaftler („Prof. Dr.“) wird hier als Autorität inszeniert.

Beobachtende Kamera: Seltener wird die Kamera beobachtend im Sinne des *Direct Cinema* eingesetzt. So können wir zum Beispiel „Zeitmanagementpapst“ Lothar Seiwert beim Late-Night-Seminar unmittelbar am Rand der Bühne miterleben, während Florian Opitz als Zuhörer im Saal weit weg von der Bühne sitzt. In Bhutan beobachten wir „Soup“ und „Johnny Bravo“ bei ihrer Radiosendung im Studio.

Beobachtende Kamera: Seltener wird die Kamera beobachtend im Sinne des *Direct Cinema* eingesetzt. So können wir zum Beispiel „Zeitmanagementpapst“ Lothar Seiwert beim Late-Night-Seminar unmittelbar am Rand der Bühne miterleben, während Florian Opitz als Zuhörer im Saal weit weg von der Bühne sitzt. In Bhutan beobachten wir „Soup“ und „Johnny Bravo“ bei ihrer Radiosendung im Studio.

Kontrastmontage: Der Hektik und dem Lärm der Großstadt wird häufig die Langsamkeit und Ruhe der Natur entgegengesetzt. So sind zum Beispiel beim Gespräch mit Zeitforscher Karlheinz Geißler vereinzelte Zwischenschnitte von Wolken, Blättern, Blumen und Bienen zu sehen (siehe Abb.). Kurz darauf sehen wir einzelne Aufnahmen von Industrierobotern in einer Autofabrik, die sich - untermalt vom Takt elektronischer Musik - zu einem Multi-Split-Screen vervielfältigen. So wird der von Geißler erwähnte Unterschied zwischen Rhythmus (zum Beispiel der Jahreszeiten) und Takt (zum Beispiel von Maschinen und Uhren) auch auf der Bildebene verdeutlicht.



Dem Film gelingt es an einer Stelle sogar, von einem Kontrast mit nur einer einzigen Einstellung zu erzählen: So sehen wir zu Beginn von Kapitel 3 eine idyllische Landschaft mit Ähren, grünen Wiesen, Hügeln und Bergen vor blauem Himmel. Plötzlich fährt mit großer Geschwindigkeit ein Zug durchs Bild, der die Aussicht auf die Landschaft verdeckt. Während wir das laute und regelmäßige Rattern der Räder hören, beugen sich die Ähren im Fahrtwind. Die Technik übertönt die Natur.

Montagesequenzen: Formal besonders interessant sind Montagesequenzen, die an non-verbale Dokumentarfilme wie KOYAANISQATSI (1982) oder den IMAX-Film CHRONOS (1985) erinnern. Besonders eindrucksvoll gelingt dies einer längeren Montagesequenz in der Mitte des Films, die als Überleitung vom zweiten zum dritten Teil fungiert: Akustische Klammer dieser Sequenz sind längere Ausführungen von Hartmut Rosa, in denen er vom Zirkel der Beschleunigung spricht, der sich selber antreibt. Auf der Bildebene werden Hektik und Wahnsinn des modernen Lebens durch originelle Verfremdungseffekte zum Ausdruck gebracht: Zeitrafferaufnahmen von Menschenmassen auf Straßen und in U-Bahn-Stationen verdeutlichen die zunehmende Beschleunigung. Passanten, Autos und Züge wirken aus der Distanz wie Figuren in einer Spielzeuglandschaft. Andere Menschen auf der Straße werden nur noch verpixelt wahrgenommen. Mit subjektiver Kamera rasen wir auf Innenstadtstraßen und Stadtautobahnen ungebremst in die Zukunft. Lichter verschwimmen zu Farbstreifen. Formen lösen sich in einem sich immer schneller drehenden Strudel auf. Plötzlich: Schwarzbild und Stille.



Doch gerade als man denkt, die Bilderflut sei vorbei, nimmt der Film einen neuen Anlauf: Eine Luftaufnahme zeigt uns das Panorama einer Flusslandschaft. Dichter Wald säumt das Flusstal, Vogelgezwitscher erklingt. Plötzlich weitet sich unser Blick: Während Rosa aus dem Off über die Beschleunigungslogik der modernen Gesellschaft spricht, sehen wir Bilder von Raubbau und Umweltzerstörung. Lastwagen, die Rohstoffe abtransportieren, Fabriken mit ihren rauchenden Schornsteinen, Erdölraffinerien mit ihren Fackeln. Abblende in Weiß. Vor dem Computer sitzend kommentiert Opitz: „Schöne Scheiße“. Der Montagesequenz gelingt es eindrucksvoll, Bilder für das Phänomen der sozialen Akzeleration zu finden und von der Beschleunigung als einem erbarmungslosen „Krebsgeschwür“ (Rosa) zu erzählen.



Intellektuelle Montage: Nicht zuletzt zeigt der Film immer wieder einzelne einprägsame Einstellungen, die zur Interpretation einladen: Opitz, der auf einer überdimensionalen Bank sitzt. Ein Gemälde an einer Häuserwand, das Armbanduhren als Handschellen zeigt und die Diktatur der Uhr symbolisiert. Ein Wegweiser in den Bergen, der in zwei verschiedene Richtungen zeigt und von der Möglichkeit alternativer Lebensweisen spricht.



Fragen und Anregungen zur filmischen Gestaltung

- ? Struktur: In welche drei Teile ist der Film gegliedert? Wie wird dies kenntlich gemacht?
- ? Sprecher: Wer ist der Sprecher des Films? Ist seine Stimme überwiegend im „On“ (Tonquelle im Bild) oder im „Off“ (Tonquelle nicht im Bild) zu hören? Welche anderen Dokumentarfilme kennen Sie, in denen der Regisseur im Film zu sehen ist? [Hinweis: zum Beispiel Filme von Michael Moore]
- ? Interviews: Welche Personen werden interviewt? Wo finden die Gespräche statt? In welcher Form sind die meisten Interviews gestaltet? Welche Hinweise auf die Anwesenheit der Filmemacher bei diesen Gesprächen gibt es? Ist zum Beispiel Opitz (oder ein anderes Mitglied des Filmteams) zu hören oder sogar im Bild zu sehen? - Welche Personen werden ausschließlich in Form des „außengerichteten Monologs“ gezeigt?
- ? Kontrastmontage: Nennen Sie Beispiele für die Kontrastmontage. Wie wird zum Beispiel der von Zeitforscher Karlheinz Geißler thematisierte Gegensatz von Rhythmus und Takt mit filmischen Mitteln zum Ausdruck gebracht?
- ? Montagesequenzen: Benennen Sie auffällige Stilmittel der Montagesequenzen. Wie wird zum Beispiel versucht, die zunehmende Beschleunigung und die Hektik des Großstadtlebens darzustellen?
- ? Intellektuelle Montage: Welche aussagekräftigen Einstellungen erinnern Sie, die nicht unmittelbar mit den Interviews zu tun haben, in denen aber ein Gedanke bildlich zum Ausdruck gebracht wird?

Anregungen

- § Traileranalyse: Auf der Website zum Film können Sie den Trailer herunterladen. Untersuchen Sie seine Schnittfrequenz. Berechnen Sie hierzu die durchschnittliche Einstellungsdauer (Länge des Trailers in Sekunden geteilt durch die Zahl der Einstellungen).
- § Medienvergleich: Schauen Sie sich einen nonverbalen Dokumentarfilm wie KOYAANISQATSI (1982) oder den IMAX-Film CHRONOS (1985) an und stellen Sie einen ausgewählten Ausschnitt vor, der die Filmemacher von SPEED möglicherweise inspiriert hat.

Zur Diskussion

- § Falls Sie den aktuellen Dokumentarfilm THIS AIN'T CALIFORNIA kennen (siehe die „Kino & Curriculum“-Ausgabe von Karina Castellini & Michael M. Kleinschmidt): Woran können Sie bei SPEED - AUF DER SUCHE NACH DER VERLORENEN ZEIT erkennen, dass es sich um einen Dokumentarfilm handelt? Welche Hinweise gibt es darauf, dass es „Florian Opitz“ wirklich gibt? Könnte es sich bei „Florian Opitz“ auch um eine fiktive Figur handeln? Würde das für Sie einen Unterschied machen?

Literaturhinweise

OPITZ, Florian (2011). *Speed. Auf der Suche nach der verlorenen Zeit*. München: Riemann.

Ausgewählte Veröffentlichungen der Mitwirkenden:

GEIBLER, Karlheinz (2012). *Alles hat seine Zeit, nur ich hab keine. Wege in eine neue Zeitkultur*. München: Oekom Verlag (2. Aufl.).

MEI-POCHTLER, Antonella (2006). *Acupuncture for Management: Neue Perspektiven für Strategie und Führung. New Perspectives on Strategy and Leadership*. Kempten: teNeues.

ROSA, Hartmut (2005). *Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne*. Frankfurt am Main: Suhrkamp (suhrkamp taschenbuch wissenschaft 1760).

RÜHLE, Alex (2011). *Ohne Netz. Mein halbes Jahr offline*. Köln: DuMont. [Aktualisierte und erweiterte Ausgabe der Originalausgabe von 2010]

WÖTZEL, Rudolf (2009). *Über die Berge zu mir selbst. Ein Banker steigt aus und wagt ein neues Leben*. München: Integral.

Bruttosozialglück + Glücksforschung:

HELLIWELL, John; LAYARD, Richard & SACHS, Jeffrey (Hg.) (2012). *World Happiness Report*. New York: The Earth Institute (Columbia University), hier bes. S. 108-158 ("Case Study: Bhutan. Gross National Happiness and the GNH index). [Download als PDF-Datei: www.earth.columbia.edu/sitefiles/file/Sachs%20Writing/2012/World%20Happiness%20Report.pdf]

PFAFF, Tobias (2011). *Das Bruttonationalglück aus ordnungspolitischer Sicht - eine Analyse des Wirtschafts- und Gesellschaftssystems von Bhutan*. Berlin: Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD Working Paper 182). [Download als PDF-Datei: www.ratswd.de/download/RatSWD_WP_2011/RatSWD_WP_182.pdf]

URA, Karma; ALKIRE, Sabine; ZANGMO, Tshoki & WANGDI, Karma (Hg.) (2012). *A Short Guide to Gross National Happiness Index*. Thimphu (Bhutan): The Centre for Bhutan Studies. [Download als PDF-Datei: www.grossnationalhappiness.com/wp-content/uploads/2012/04/Short-GNH-Index-final1.pdf]

Glücksforschung + Wirtschaftsethik:

WALLACHER, Johannes (2011). *Mehrwert Glück. Plädoyer für menschengerechtes Wirtschaften*. München: Herbig.

Unternehmensberater:

RÜGEMER, Werner (Hg.) (2004). *Die Berater. Ihr Wirken in Staat und Gesellschaft*. Bielefeld: Transcript.

Dokumentarfilm:

LIPP, Thorolf (2012). *Spielarten des Dokumentarischen. Einführung in Geschichte und Theorie des Nonfiktionalen Films*. Marburg: Schüren Verlag.

Gerne weisen wir Sie auch auf ausgewählte „Kino & Curriculum“-Ausgaben zu weiteren *Dokumentarfilmen* hin, die Sie auf der IKF-Website im Bereich „Kino & Curriculum“ (www.film-kultur.de/curri/) kostenlos als PDF-Dateien herunterladen können:

- This Ain't California (08/2012)
- Out of the Darkness (03/2012)
- Gerhard Richter Painting (08/2011)
- The Green Wave (02/2011)
- Der große Ausverkauf (05/2007) [Regie: Florian Opitz]

Webtipps

www.speed-derfilm.de:
Offizielle Film-Website

www.camino-film.com
Offizielle Website des Verleihs

Mitwirkende (alphabetisch):

Gopilal Acharya: www.bhutantimes.bt
 Karlheinz Geißler: www.timesandmore.com / www.zeitpolitik.de
 Antonella Mei-Pochtler: www.bcg.com (Boston Consulting Group)
 Hartmut Rosa: www.soziologie.uni-jena.de/HartmutRosa.html
 Alex Rühle: www.ohne-netz.de
 Lothar Seiwert: www.seiwert.de
 Bernd Sprenger: www.bernd-sprenger-berlin.de
 Mark Thomson u.a.: www.reuters.com / www.thomsonreuters.com
 Douglas Tompkins: www.pumalinpark.org / www.theconservationlandtrust.org
 Dasho Karma Ura: www.bhutanstudies.org.bt
 Rudolf Wötzel: www.gemsl.ch

Bruttosozialglück + Glücksforschung:

www.grossnationalhappiness.com:
The Centre for Bhutan Studies: Gross National Happiness

www.worlddatabaseofhappiness.eur.nl:
World Database of Happiness

www.optimalchallenge.com
Institut für europäische Glücksforschung (IFEG)

www.happyplanetindex.org:
Happy Planet Index

www.bundestag.de/bundestag/gremien/enquete/wachstum/:
Deutscher Bundestag: Enquete-Kommission "Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität - Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt in der Sozialen Marktwirtschaft"

Bedingungsloses Grundeinkommen:

www.grundeinkommen.de: Website des Netzwerks Grundeinkommen (DE)
www.grundeinkommen.ch: Website zum Bedingungslosen Grundeinkommen (CH)
www.unternimm-die-zukunft.de: Initiative „Unternimm die Zukunft“ (Götz W. Werner)

Dokumentarfilm:

www.agdok.de:
AG DOK: AG Dokumentarfilm

www.dokumentarfilm.info:
Haus des Dokumentarfilms: Web-Newsportal zum deutschsprachigen Dokumentarfilm

www.interview-im-dokumentarfilm.de:
Thorolf Lipp (Arcadia Filmproduktion): Interview im Dokumentarfilm

www.filmeducation.org/resources/secondary/topics/documentary/:
Film Education: Documentary (Online Resource)

Anhang:

Interviewte Personen (Angaben aus Presseheft)



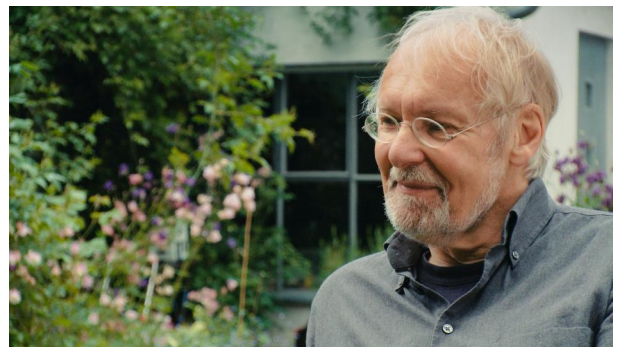
Prof. Dr. Lothar Seiwert: Ratgeber-Autor und Keynote-Speaker. „Zeitmanagement-Papst“.



Dr. Bernd Sprenger: Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Facharzt für Allgemeinmedizin. Leiter der Klinik für Psychosomatische Medizin der EuromedClinic in Fürth/Bayern (größte deutsche Privatklinik).



Alex Rühle: Redakteur im Feuilleton der „Süddeutschen Zeitung“. Lebte ein halbes Jahr ohne Internet und Mobiltelefon.



Prof. Dr. Karlheinz Geißler: Emeritierter Professor für Wirtschaftspädagogik, ehemaliger Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zeitpolitik.



Dr. Antonella Mei-Pochtler: Unternehmensberaterin. Partnerin und Geschäftsführerin der Boston Consulting Group.



Prof. Dr. Hartmut Rosa: Soziologe und Politikwissenschaftler an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Thomson Reuters: Der Nachrichtendienst Reuters wurde 1850 von Paul Julius Reuter in Aachen gegründet. Bereits damals übermittelte das Unternehmen Aktiendaten per Brieftaube zwischen Aachen und Brüssel. 1951 verlegte Reuters seinen Hauptsitz nach London und wurde im Verlauf der nächsten 50 Jahre zum größten internationalen Nachrichtendienst. 2008 wurde Reuters von der kanadischen Thomson Corporation übernommen. Reuters macht inzwischen 95% seines Umsatzes mit Wirtschaftsnachrichten und Softwareanwendungen für den Finanzmarkt, wie der Software 3000extra, die Börsenmakler in Echtzeit mit aktuellen Börsenkursen aus der ganzen Welt und mit anderen für Spekulation und Finanzgeschäfte relevanten Wirtschaftsdaten versorgt. [Quelle: Presseheft]



Mark Thompson:
Managing Editor bei Reuters.



Alan Matthews:
Produktmanager bei Reuters.



Scott Kennedy:
Business Manager bei Reuters.

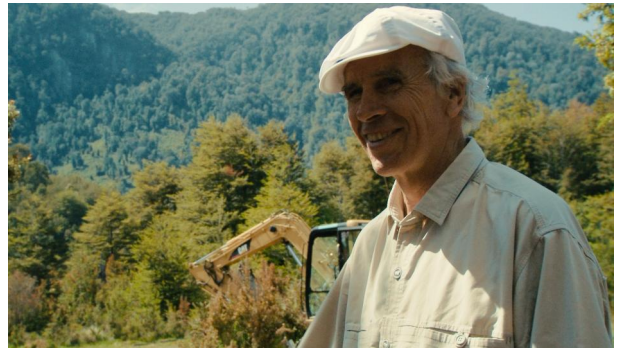


Rudolf Wötzel: Ehemaliger Deutschlandchef der Sektion Mergers & Acquisitions bei der Investmentbank Lehman Brothers. Betreibt heute eine Almhütte in den Schweizer Bergen.



Erika und Fritz Batzli, Marianne und Fritz Batzli senior:
Bergbauern, Därstetten, Berner Oberland (Schweiz).

Douglas Tompkins: Umweltaktivist. Gründer und ehemaliger Manager von „North Face“ und „Esprit“. 1990 verkaufte er seine Anteile der beiden Unternehmen für 250 Millionen Dollar und erwirbt seither in Patagonien (südliches Argentinien und Chile) riesige Gebiete, um sie der industriellen Ausbeutung zu entziehen und zu entschleunigen. Tompkins und seine Frau lassen das Land renaturieren und fügen es zu Nationalparks zusammen, die dann dem Staat mit der Auflage übergeben werden, das Land nicht anzutasten. 1991 kaufte Douglas Tompkins die Renihue-Ranch in der Absicht, das mit Regenwald bewachsene Gelände zu schützen. In den Folgejahren erwarb er mit der US-amerikanischen Umweltstiftung *The Conservation Land Trust* weitere zusammenhängende Flächen.



Bhutan:



Kharma Tshiteen:
Minister für Bruttonationalglück in Bhutan.



Gopilal Acharya:
Chefredakteur der Bhutan Times.



Kunga Tenzin Dorji („Soup“) und Tenzin Jamtscho („Johnny Bravo“): Nebenberufliche Radiomoderatoren in Bhutan. „Soup“ ist hauptberuflich Journalist, Autor und Rockmusiker, „Johnny Bravo“ ist Wasserbauingenieur.



Dasho Karma Ura:

Präsident des Centre for Bhutan Studies (Thimphu, Bhutan), einem interdisziplinären Forschungszentrum, das sich mit dem Thema Gross National Happiness (GNH) sowie mit der Kultur und Geschichte Bhutans befasst. Er studierte am Magdalen College in Oxford und an der Universität Edinburgh. 2006 wurde ihm vom vierten Druk Gyalpo Bhutans, dem König von Bhutan, der Titel "Dasho" verliehen.